



17. Februar 2023

## Kirgisistan: Keine Beerdigung für Christen

*Christen erleiden zunehmend Angriffe und offene Diskriminierung*

(Open Doors, Kelkheim) – Im zentralasiatischen Kirgisistan häufen sich Angriffe auf die christliche Minderheit. Berichten der norwegischen Organisation Forum 18 zufolge werden besonders Christen muslimischer Herkunft unter Druck gesetzt. Eine Strafverfolgung bleibt in aller Regel aus, was die Angreifer ermutigt. Problematisch wird es auch, wenn es um die letzte Ruhestätte für verstorbene Christen muslimischer Herkunft geht.



Symbolbild: Eine Christin in Zentralasien liest in der Bibel

### Kein Schutz für Christen durch die Behörden

Informationen von Forum 18 zufolge begann die starke Zunahme dieser Angriffe im Jahr 2022. Dazu gehören „konkrete Drohungen von aufgeheizten Menschenansammlungen im ganzen Land, die ethnische kirgisische Christen gewaltsam zum Islam bekehren wollen“, erklärte ein Christ, der aus Angst vor staatlichen Repressalien anonym bleiben wollte.

In einem solchen Fall wurde im November 2022 Christen in einem Teil der nordöstlichen Region Yssykköl angedroht, dass sie aus ihren Häusern vertrieben würden, wenn sie nicht zum Islam zurückkehrten. Einige der Angreifer bezeichneten den Islam gegenüber den Christen als „unsere eigene traditionelle Religion“, die sie offenbar durch die christliche Gemeinschaft gefährdet sahen. Die örtlichen Behörden „beruhigten die Angreifer und brachten die beiden Seiten dazu, Frieden zu schließen“, berichteten die Christen weiter. Gegen die Täter wurde jedoch keine Anklage erhoben. Viele sind überzeugt davon, dass die lokalen Behörden an diesen gezielten Angriffen mitschuldig sind. Wegen der verbreiteten Straflosigkeit nach Angriffen gegen sie und aus Angst vor zusätzlichen Repressalien wagen es die Christen in der Regel nicht, bei Behörden Hilfe zu suchen.

Probleme gibt es auch, wenn es um die Beerdigung von Christen muslimischer Herkunft geht. Immer wieder verhindert das muslimische Umfeld die Beisetzung von Christen muslimischer Herkunft auf dem örtlichen Friedhof, da dieser Muslimen vorbehalten sei. In einigen Fällen sahen Christen sich gezwungen zum Islam zurückzukehren, um ihre Angehörigen beerdigen zu können.

### **Ehefrau wird Christin – auch der Ehemann gilt als „Ungläubiger“**

Nina\* war früher Muslima und beschloss ohne das Wissen ihres Mannes Oleg\*, Christus nachzufolgen. Sie besuchte heimlich Gottesdienste, doch als einige Dorfbewohner ihr Geheimnis entdeckten, informierten sie Oleg und teilten ihm mit, er könne nun nicht mehr in seinem Heimatdorf beerdigt werden; in ihren Augen sei auch er jetzt ein „Ungläubiger“. Oleg war außer sich wegen der Schande, die seine Frau dadurch über ihn gebracht hatte. Als Folge davon verprügelte er sie so schlimm, dass sie fünf Tage lang das Haus nicht verlassen konnte und anschließend acht Tage lang im Krankenhaus lag. Weil ihr Sohn seine Mutter oft zur Kirche begleitete, schlug Oleg auch ihn.

Er forderte Nina auf, ihrem Glauben an Jesus Christus abzuschwören und nie mehr in die Kirche zu gehen, aber sie weigerte sich und blieb fest in ihrem Glauben. Daraufhin verließ Oleg sie. Derzeit lebt Nina allein mit ihrem Sohn. Durch die Schläge ihres Mannes hat sie ihr Gehör auf dem rechten Ohr verloren.

Kirgisistan zählt nicht zu den 50 Ländern des [Weltverfolgungsindex 2023](#), in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Es gehört zum erweiterten Kreis der „Länder unter Beobachtung“.

\*Name geändert

*Quellen: Forum 18, Open Doors*